

## **DSLR – Vogelfotografie**

### Vorwort:

Die Vogelfotografie kann erhebliche Anforderungen an die Ausrüstung stellen. Ein schneller und akkurater, ggf. sogar vorausschauender Autofokus ist dann gefragt, wenn Vögel im Flug auf den Sensor gebannt werden sollen. Lassen sich die Sujets im Überflug noch relativ leicht in erfolgreicher Weise aufnehmen, da sich die Entfernung zur Kamera nur unwesentlich ändert, erfordert die Abbildung eines schnell entgegenkommenden Vogels der Technik sehr viel ab, da die Kamera nach der automatischen Ermittlung der Fokuseinstellung (Entfernung des Vogels) noch etwas Zeit benötigt, um auszulösen. In dieser Zeit bewegt sich der Vogel unter Umständen so weit auf die Kamera zu, dass der Fokus hinter dem Vogel liegt. Einige Kameramodelle sind jedoch in der Lage, diese Verzugszeit in die Fokusberechnung einzubeziehen, sodass der Fokus auf dem fertigen Bild exakt passt.

Ein zweiter, wichtiger Aspekt ist die Entfernung. Vögel haben Spannweiten von wenigen Zentimetern (z.B. Kolibris) bis zu mehreren Metern (z.B. Kondore) und sind unterschiedlich scheu (bei einem Eisvogel, der sich 30 Meter entfernt befindet, reicht unter Umständen schon das Fingerzucken auf dem Auslöser, um ihn aufzuscheuchen. Wird kein Tarnzelt verwendet, kann die Fluchtdistanz nur mit langen Brennweiten kompensiert werden.

Ein dritter Aspekt ist die Belichtungszeit. Diese richtet sich nach der eingesetzten Brennweite (um Verwackler bei aus-der-Hand-Fotografie zu vermeiden), dem Abbildungsmaßstab (wie gross erscheint der Vogel im Sucher), der Geschwindigkeit des Vogels (Flügelschlag) und der gewünschten Bildwirkung (sollen die schwingenden Flügelspitzen in ihrer Bewegung auf dem Bild eingefroren sein oder eine ggf. dynamisch wirkende Bewegungsunschärfe zeigen?).

Bei der Portrait-Fotografie, sofern man sich dem Sujet entsprechend nähern kann, sollte die Wirkung der Brennweiten/Blendenkombination in Betracht gezogen werden. Wird ein möglichst unscharfer Hintergrund gewünscht um das Tier „freizustellen“, sind lange Brennweiten mit kleinen Blendenwerten (offene Blende) vorteilhaft. Soll der Lebensraum erkennbarer Teil der Bildkomposition sein, helfen kürzere Brennweiten und grössere Blendenwerte (kleine Blendenöffnungen). In jedem Fall sollte man sich im Klaren über die Schärfentiefe sein, die eine Brennweiten-/Blendenkombination an der benutzten Kamera erzeugt. Schärfentiefenrechner sind für fast alle gängigen Mobiltelefone verfügbar (z.B. „iDOF Calc“ für iPhone). Bei ausreichender Zeit und unsicherer Kenntnis über das zu erwartende Schärfentiefenergebnis, bieten sich Blendenreihen an (mehrere Bilder mit unterschiedlichen Blendenwerten – z.B. 2.8 / 5.6 / 11 ....).

### Vorbereitung:

Das Wissen um die „Shooting-Location“ (voraussichtliche Entfernungen zum Sujet, das Wetter, zu erwartende Lichtverhältnisse, die maximal eingeplante Zeit für das Shooting, sind beengte Platzverhältnisse zu erwarten?...) und die zu erwartenden Vögel bestimmt das Packen. Dies fängt beim Foto-Equipment an und hört bei Bekleidung und Nahrung nicht auf.

Den Wert einer Sitzgelegenheit und einer Plastikunterlage für die Fototasche, wird man erst zu schätzen wissen, wenn man nach 8 Stunden „Ansitz“ in morastiger Umgebung stehend verbracht hat.

Auch ein Regenschirm kann helfen und Handschuhe (evtl. mit abgeschnittenen Fingern für bessere Kamerahandhabung) schützen die Hände bei kalter und klammer Witterung besonders dann, wenn man Objektive mit Metall-Tubus einsetzt.

Insektenschutz, Sonnenschutzmittel und Kopfbedeckung zählen ebenso zu den gern vermissten Gegenständen im Feld.

#### Equipment in/an der Fototasche:

-Kameragehäuse (ggf. mehrere) mit geladenen Akkus und betriebsbereiten Speicherkarten

-Objektiv(e)\*

#### Optional/Empfohlen:

-Ersatzakkus

-Ersatz-Speicherkarten und ggf. ein externer Massenspeicher

-Stativ (Einbein oder Dreibein je nach gedachtem Einsatz) mit Kugelkopf und an Gehäusen angeschraubten Adapterplatten

-Fernauslöser

-Blitzgerät mit hoher Leitzahl inklusive Batterien

#### Das Kamera-Basis-Setup:

Es wird zwischen „Portrait“ und „Freiflug“ unterschieden.

Beim Portrait wird vorausgesetzt, dass sich das Tier nicht wesentlich bewegt. Zur leichteren Steuerung der Schärfentiefe wird die Zeitautomatik empfohlen (A/Av). Wer besonders erfahren und sicher im Umgang mit den Kamerabedienelementen ist, wird ggf. die manuelle Einstellung von Blende und Zeit in Erwägung ziehen, jedoch die ISO-Werte der Kamera überlassen. Wer es sich besonders schwer machen möchte, wählt auch die ISO-Einstellung vor.

Moderne Kameras erlauben mittlerweile die Bereichseingrenzung von Belichtungszeit, Blendenwerten und ISO-Werten, was eine enorme Hilfe darstellt, da nur die vorgewählten Bereiche bei der bequem anzuwendenden Halbautomatik (A/Av oder S/Tv Programm) genutzt werden. Hiermit lassen sich z.B. unerwünscht hohe ISO-Werte oder zu lange Belichtungszeiten auf einfache und elegante Art vermeiden.

Hinweis: Verfügt ein Tele-Objektiv über einen Schalter zur AF-Distanzbegrenzung, sollte diese Funktion in Abhängigkeit der zu erwartenden Entfernungen genutzt werden. Dies verhindert, dass

der AF-Motor bei einer momentanen Fehlfokussierung auf den Vordergrund oder Hintergrund, nicht durch den gesamten Einstellbereich laufen muss und schneller wieder auf dem Sujet landet.

Basis-Setup:

Hierbei handelt es sich lediglich um eine Empfehlung. Viele Kameras bieten die Möglichkeit, benutzerdefinierte Einstellungen zum Wiederaufruf abzuspeichern. Eine hilfreiche Funktion!

	Portrait-Aufnahmen	Freiflug-Aufnahmen
Programm	Blendenvorwahl/Zeitautomatik (A/Av)	Zeitvorwahl/Blendenautomatik (S/Tv)
Belichtungszeit	Automatisch, aber nicht länger als 1/Brennweite in mm. Eher kürzer.	Voreingestellt 1/1.600s reicht vielfach aus, um den Flügelschlag einzufrieren. Bei Kolibris ist diese Zeit oft zu lang. Längere Belichtungszeiten können als Stilmittel (Bewegungsunschärfe) eingesetzt werden. Die längste Zeit sollte sich aber auch an der benutzten Brennweite orientieren.
Blende	Voreingestellt, je nach gewünschtem Freistellungsgrad. Blende 2,8 = wenig Schärfentiefe Blende 16 = viel Schärfentiefe	Automatisch.
Belichtungsmessungs-Modus	Mittenbetont. Wenn möglich, an AF-Punkt gekoppelt. (ggf. hilft die Spotmessung oder Integralmessung wenn zu hohe Dynamikumfang vorliegen)	Spotmessung. Wenn möglich, an AF-Punkt gekoppelt. Sie Spot-Messung soll verhindern, dass der Vogel gegen meist viel hellere Hintergründe unterbelichtet wird.
Autofokus-Felder	Ein AF-Feld zur Auswahl	Erweiterte AF-Felder / Messfeldausdehnung  (bezieht die, das als zentrales AF-Messfeld definierte, umgebenden AF-Messfelder mit ein (+4 oder +8 Hilfsfelder))
Autofokus-Funktion	Eingeschaltet empfohlen	Eingeschaltet Je nach Kamera kann das Ansprechverhalten des Autofokus (Kameramenü) beeinflusst werden.
Autofokus-Modus	Einmalig (empfohlen) oder kontinuierlich	Kontinuierlich
Serienbildgeschwindigkeit	Nach Belieben	Hoch (empfohlen)
Bildstabilisator	Eingeschaltet.  Falls mehrere Modi möglich sind: Volle Funktion (horizontal und vertikal)	Eingeschaltet*.  *Falls mehrere Modi möglich sind: Modus 2 (Nur vertikaler Ausgleich, da hier oft horizontal „mitgezogen“ wird.)
ISO-Einstellung	Automatisch	Automatisch

### Anmerkungen:

Flugaufnahmen erfordern einige Übung, um das Sujet im Sucher auf dem AF-Punkt zu halten. Wird der Auslöser durchgedrückt, soll die Verfolgungsbewegung nicht aufhören. Erst kurz NACH dem Loslassen des Auslösers, wird die Verfolgungsbewegung eingestellt.

Der Einsatz von Ein- oder Dreibeinstativen kann mit etwas Gewöhnung zu einer höheren Trefferquote führen und die Ausbeute an scharfen Bildern erhöhen. Eine angemessene Arbeitshöhe ist hierfür die Voraussetzung. Das Stativ muss für das Gewicht der Kamera/Objektiv-Kombination ausgelegt sein.

Wird eine scheue Vogelart fotografiert, sollte der AF-Bestätigungston und ein eventuell vorhandenes AF-Hilfslicht per Vorgabe abgeschaltet werden, um (zumindest bis zum Schuss) unbemerkt zu bleiben. Wird in einer Gruppe fotografiert, kann ein erkennbares (nicht für die Tiere) Zeichen zum „Feuer Frei!“ vereinbart werden, damit das Serienbildgerätee der zuerst ausgelösten Kamera nicht das Sujet vertreibt, bevor alle fertig sind (hier sind der Geduld natürlich Grenzen gesetzt).

Bei allen Aktivitäten soll unbedingt auf den Schutz der Natur geachtet werden. Das gilt auch für die Abfallentsorgung.

Der Einsatz von Blitzgeräten als Aufhellblitz kann sich als sehr hilfreich erweisen. Kamerainterne Blitzlichter sind dazu aufgrund ihrer begrenzten Leistung eher NICHT in der Lage. Hierbei ist auch zu beachten, dass bei Einsatz eines Blitzlichts die Belichtungszeit ggf. automatisch von der Kamera auf 1/200 oder 1/250 sek. begrenzt wird.

### Besondere Anforderungen an das Equipment:

Während die Vogelportrait-Fotografie mit passenden Brennweiten noch relativ einfach zu bewerkstelligen ist, sind die Anforderungen an das Equipment bei der Vogelflug-Fotografie erheblich und haben grossen Einfluss auf das Ergebnis und die Ausbeute.

Da die Autofokusleistung ein Hauptkriterium zum Erfolg ist, sind lichtstarke Tele-Objektive von Vorteil, denn das in der Kamera verbaute AF-System arbeitet umso besser, je mehr Licht durch das Objektiv auf den AF-Sensor fällt und je höher der Kontrast ist. Da der Autofokus bei Offenblende arbeitet (außer bei der Live-View) ist die Anfangsblende (kleinster möglicher Blendenwert), neben einigen anderen technischen Faktoren, ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Neben dem Objektiv spielt die Kamera eine wichtige Rolle beim Autofokus. Die beeinflussenden Kenngrößen sind umfangreich. Ausgewiesene Sportkameras haben meist die besten AF-Systeme.

Die beste Kamera nützt aber nichts, wenn ein schwaches Objektiv davor zum Einsatz kommt. Kameras mit schwachem kontinuierlichen Autofokus werden selbst mit den besten Objektiven nur zu Frust führen.

Hohe Serienbildfrequenzen sind für Flugfotos sehr vorteilhaft. Speziell im Tele-Bereich führen schon geringste Fokus-ungenauigkeiten zu unerwünschten Schärferegebnissen, da im Regelfall mit kleinen Blenden gearbeitet wird und daher die Schärfentiefe gering ist. Bei hohen Serienbildfrequenzen

besteht der Vorteil der Masse. Nach dem Motto „Ein Bild der Serie wird schon exakt auf dem Punkt liegen.“ Kommt man auch zum Ziel.

Aufmerksamkeit sollte auch der akkuraten Einmessung des Objektivs auf die Kamera geschenkt werden, was ganz besonders bei langen Brennweiten zum Tragen kommt. Durch Serienstreuung bei den erlaubten Fertigungstoleranzen von Objektiven und Kameras, kann es vorkommen, dass der Autofokus IMMER etwas zu weit vor („Frontfocus“) oder hinter („Backfocus“) dem Sujet liegt, obwohl die AF-Messung exakt auf dem Sujet lag.

Liegt ein permanenter Frontfocus oder Backfocus vor, besteht bei vielen Kameras die Möglichkeit, dies zu korrigieren. Die Korrektur (im Kameramenü) kann entweder für alle Objektive mit dem gleichen Wert vorgenommen werden, oder jedes Objektiv kann einzeln berücksichtigt werden (Profikameras lassen sogar unterschiedliche Korrekturwerte für den unteren und oberen Brennweitenbereich bei Zoom-Objektiven zu und erkennen identische Objektive an der Seriennummer).

Die Feststellung, ob ein Front- oder Backfocus bei einer Kamera-Objektiv-Kombination vorliegt und die kamerainterne Korrektur ist zeitaufwändig aber technisch relativ einfach machbar. Im Internet gibt es viele Quellen zu diesem Thema.

1/640s, f/4.0 (vorgewählt), 200mm, ISO 100, Single AF, Mittenbetonte Belichtungsmessung



1/320s, f/4.0 (vorgewählt), 200mm, ISO 320, Single AF, Spot-Belichtungsmessung



1/250s, f/4.0 (vorgewählt), 138mm, ISO 500, Single AF, Spot-Belichtungsmessung



1/1.600s (vorgewählt), f/4.5, 135mm, ISO 160, Continuous AF, Integral-Belichtungsmessung



1/1.250s (vorgewählt), f/4.0, 200mm, ISO 160, Continuous AF, Spot-Belichtungsmessung



1/1.600s (vorgewählt), f/2.8, 300mm, ISO 100, Continuous AF, Spot-Belichtungsmessung



1/1.000s (vorgewählt), f/5.6, 400mm, ISO 100, Continuous AF, Spot-Belichtungsmessung



1/1.600s (vorgewählt), f/5.6, 400mm, ISO 3.200, Continuous AF, Spot-Belichtungsmessung

